

GERMAN ABSTRACTS DEUTSCHE ZUSAMMENFASSUNGEN ZUSAMMENFASSUNGEN

NORBERT METTE (S. 125)

Zur Beziehung der Theologie zu den übrigen Wissenschaften, speziell der praktischen Theologie zu den Humanwissenschaften: Bei einer Rekonstruktion der Entwicklung des Verhältnisses der (katholischen) Theologie zu den anderen Universitätswissenschaften lassen sich idealtypisch mehrere Phasen voneinander abheben: Stand man zunächst den neuen Wissenschaften (Psychologie, Soziologie etc.) *ablehnend* gegenüber, begann man sich später für ihre *Methoden* zu interessieren und sie zu übernehmen. Die Humanwissenschaften wurden von der Theologie für die eigenen Zwecke als *Hilfswissenschaften* instrumentalisiert, bis sie in einem weiteren Schritt als *eigene Disziplinen* (Pastoralpsychologie, Pastoralsoziologie) in die Theologie als gleichberechtigte Partner integriert wurden. Mittlerweile gelten die Humanwissenschaften weitgehend als *gleichberechtigte Partner*, mit denen es zu kooperieren gilt. Die Frage ist, wie die Theologie einen eigenen Beitrag zu diesem interdisziplinären Diskurs beisteuern kann.

Schlüsselbegriffe: Theologie, Gotteserkenntnis, Praktische Theologie, Humanwissenschaften, Interdisziplinarität, Pastoralpsychologie/-soziologie, Methoden/Theorie, Empirie/Normativität

MIKLÓS TOMKA (S. 138)

Wie fühlen sich die Menschen in Ost- und Ostmittel-Europa? Welche Werte verfolgen sie? Fragmente aus der sozialwissenschaftlichen Werteforschung: Unterschiedliche Prägungen, Traditionen und gesellschaftliche Mechanismen wurden von den ehemaligen sozialistischen Ländern Ost- und Mitteleuropas in die neue Ära nach der politischen Wende im Jahre 1989 mitgebracht. Diese Verschiedenheiten verzögern das seelische Zusammenwachsen auf dem alten Kontinent. Der Beitrag zeigt diese unterschiedlichen emotionellen und Wertevorstellungen anhand der Erkenntnisse der sozial-wissenschaftlichen Werteforschung und der einschlägigen Fachliteratur, um deutlich zu machen, dass die Folgen aus den politischen Verhältnissen in der östlichen Region Europas in den Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg die Einstellung der Bevölkerung gegenüber dem Staat und den Mitmenschen bis heute bestimmen. Unter den Herausforderungen eines Modernisierungszwanges, die die neuen Demokratien zu meistern haben, werden die große Bedeutung des Agrarsektors, die unterentwickelte Industrie und eine schwache Wirtschaftsleistung einerseits, die Zerrüttung der ehemaligen gesellschaftlichen Ordnung und die Unterentwicklung der Zivilgesellschaft andererseits erörtert. Sodann wird deutlich gemacht, dass der durch die frühere kommunistische Parteipolitik gespeiste Individualismus und der Rückzug in das Private das Gesellschaftsleben bis heute beeinflussen. Statt materiell ausgerichtetere Werte werden in der Wohlstands- und Überflusgesellschaft „postmaterielle“ Werte wie Freiheit, Umwelt, Menschenrechte, Gleichheit und ähnliche als höchstes Gut angesehen. Schließlich werden die sich aus den besonderen Entwicklungswegen ergebenden politischen Meinungs- und Wertebildungen, die Kommunismusnostalgie, die soziale Differenzierung und der Nimbusverlust der „Arbeiterklasse“ behandelt.

Schlüsselbegriffe: Werte, Forschungsergebnis, postsozialistische Länder, Erhebung, Gesellschaft, Änderungen, Prioritäten

LÁSZLÓ TAMÁS SZABÓ (S. 158)

Schule in der mediatisierten Welt: Möglichkeiten und Grenzen, „Umgebungsveränderung“ der Bildung und informelles Lernen: Diese essayistische Abhandlung basiert teils auf der Aufarbeitung von Fachliteratur, teils auf langjährigen Erfahrungen bei einer Seminarreihe im Hochschulbereich. Thematische Schwerpunkte: mediatisierte Umgebung und Lernen; Information vs. Wissen; Werte und Modelle der Medienwelt; „digitale Volkskunst“; neuer Menschentypus: „homo informaticus“. Vorstellung und Analyse der Herkunft/des Hintergrundes der neu entstandenen bildlichen Ausdrücke in der Lern- und Lehrumgebung („Wissengesellschaft“, „Lernraum Europa“, „europäische Dimension im Unterricht“). Im Beitrag dargelegte Themenkreise: mediatisierte Umgebung als Agora des breit angelegten gesellschaftlichen Dialogs vs. Mittel der (Massen)manipulierung der Massengesellschaft; Repertoire der Lehrerrollen in der neuen Lernumgebung; Dynamik der Kommunikation über kombinierte *Medien* (Bild und Text) in Schule und Gesellschaft, Veränderung des Bild-Text-Verhältnisses und die zu ziehenden Schlussfolgerungen.

Schlüsselbegriffe: Schule, Lernen, Umgebung, Wert, Lehrerrolle, Medien, Digitalisierung, Postmoderne, homo informaticus, Demonstration, Darstellung

KINGA BAKK MIKLÓSI & RITA FÓRIS-FERENCZI (S. 177)

Die Lage des zweisprachigen Unterrichts der ungarischen Minderheit in Rumänien: Ein pädagogischer und psycholinguistischer Ansatz: Die Studie erörtert die bildungspolitische Lage des zweisprachigen Unterrichts sowie des zweisprachigen Minderheitenunterrichts in Rumänien, die zur Geltung kommenden Zweisprachigkeitsmodelle und die rechtlichen Aufnahmebedingungen für die (rumänische) Zweisprache. Für die Erarbeitung einer effektiven pädagogischen Strategie für den zweisprachigen Unterricht ist es unerlässlich, das besondere soziale und sprachliche Umfeld der Schüler kennen zu lernen. Die Zweisprachigkeit ist für die Ungarn in Rumänien ein gegebener sozialer und sprachlicher Lebensraum, sie ist aber nicht einheitlich: Aus der sprachlichen Vielfältigkeit und den voneinander abweichenden regionalen Varietäten resultieren sowohl für den Muttersprachgebrauch wie auch für die Aneignung der rumänischen Sprache unterschiedliche sprachliche Situationen. Einen wichtigen Fortschritt bedeuten daher die Zweisprachigkeitsforschungen, die auch Erkenntnisse internationaler Forschungen reflektieren, und darauf bestrebt sind, den Hintergrund des zweisprachigen Minderheitenunterrichts unter einem bildungspolitischen, soziolinguistischen, sprachwissenschaftlichen, pädagogischen Ansatz möglichst genau zu analysieren. Im Bewusstsein dieses wechselhaften sozialen und sprachlichen Milieus erörtert diese Studie aufgrund einer psycholinguistischen Forschungsarbeit die wichtigsten Ergebnisse, die Kriterien zum Kennenlernen der Schüler und einer bewussten Auswahl pädagogischer Strategien bieten.

Schlüsselbegriffe: Rumänien, Zweisprachigkeit, Unterrichtsmodelle, Rechtsvorschrift, Aufnahmeregelung, Psycholinguistik, Sprachverstehen, Sprachproduktion, pädagogische Strategien

MÁRK BÉRDI, FERENC KÖTELES, ATTILA SZABÓ & GYÖRGY BÁRDOS (S. 196)

Placebo-Effekt im Bereich Sport: Metaanalyse: Die Grundlagen der Erforschung des Placebo-Effekts werden kurz geschildert, sodann werden die Ergebnisse unserer Metaanalyse vorgestellt, die auf Grundlage einiger Studien zur Untersuchung des messbaren Placebo-Effekts bei Sportleistungen durchgeführt wurde. Auf Grundlage der in die Metaanalyse integrierten 14 Studien wurde eine mittlere Wirkungsgröße festgestellt (0,4; mit 95% CI 0,24–0,56). Es wurden die Homogenität der Wirkungsgrößen (χ^2 (13; N = 196) = 9,35; $p = 0,75$), sowie die Möglichkeit der Anwendung von Erklärungsmodellen untersucht. Die in mehreren Sportarten (z.B. Radfahren, Laufen, Gewichtheben) gemessene Wirkung einer Placebobehandlung erwies sich bei unterschiedlichen physiologischen oder Leistungswerten (z.B. Muskelkraft, Puls, Geschwindigkeit) und psychologischen Variablen (z. B. wahrgenommene Ermüdung, Interviews nach der Untersuchung) als signifikant. Aus den Untersuchungen kann allgemein die praktische Schlussfolgerung gezogen werden, dass bei Sportlern die leistungssteigernde Wirkung verschiedener Placebos bedeutend ist. Gleichzeitig können die Ergebnisse einiger Untersuchungen wegen methodologischer Einschränkungen nur mit Vorbehalt behandelt werden. Aufgrund der gesichteten Studien sowie der in ihnen aufgeworfenen Fragen wurden methodische Empfehlungen formuliert und weitere mögliche Forschungsrichtungen angegeben.

Schlüsselbegriffe: Placebo-Effekt, Metaanalyse, Erwartung, Fehlannahme, Sport, körperlicher Leistungsmechanismus, Nocebo-Effekt

HANS-JOACHIM MAAZ (S. 213)

Zur Geschichte der Psychotherapie in der DDR: Es wird die Geschichte der Psychotherapie der DDR mit besonderer Betonung der psychodynamisch-psychoanalytischen Methodenentwicklung dargestellt. Der Kampf um psychoanalytische Theorie und Praxis war nicht nur für die Therapie-Konzepte, sondern auch für die persönliche Entwicklung von Psychotherapeuten und als Möglichkeit zur Distanzierung vom politisch-ideologischen Gesellschaftssystem der DDR von Bedeutung. Es wird aber auch ein Überblick über die vielfältigen Psychotherapie-Methoden in der DDR gegeben. Die Organisationsstrukturen der Psychotherapie, gestaltet durch die Gesellschaft für ärztliche Psychotherapie der DDR, durch die Gesellschaft für Psychologie der DDR, durch die Regionalgesellschaften, durch das abgestufte System der Diagnostik und Therapie neurotisch-funktioneller Störungen mit dem Facharzt für Psychotherapie, dem Fachpsychologen der Medizin und einer fachspezifischen Subspezialisierung „Psychotherapie“ machen die beeindruckende Entwicklung der Psychotherapie in der DDR deutlich. Dabei werden die Schwierigkeiten der gesellschaftlichen Anerkennung der Psychotherapie in der DDR bis zur Integration in das bundesdeutsche System der Richtlinien-Psychotherapie nach der „Wende“ in der DDR dargestellt. Die tragenden Persönlichkeiten der Psychotherapie in der DDR werden in ihrem Wirken gewürdigt.

Schlüsselbegriffe: Psychotherapie, DDR, Kommunismus, Staatssozialismus, Diktatur, Geschichte, Rückblick, helfender Beruf, Therapieformen, Organisationen, Katathymes Bilderleben